

Kitzbühel, 10. 9. 1937.

Herrn Dr. Hanfried Ludloff,
Breslau, Tiergartenstrasse 87 I.

Lieber Herr Ludloff !

Danke sehr für Ihren Brief vom 6. ds.

Antrittsvorlesungen werden bei uns nur von den Ordinarien gehalten - Sie fangen also Ihre Vorlesung ganz schlicht und einfach mit der ersten Stunde an, ohne daß Sie irgendetwas erwähnen müssen, daß es Ihr Debut als Wiener Dozent ist.

Soeben ist Schrödinger bei mir und bespricht mit mir folgendes: Er will im Sommersemester 1938 eine etwas vorgeschrittenere Vorlesung über Wellenmechanik halten und wird sich dazu sehr gerne auf Ihre Vorlesung als Vorbereitung dazu stützen. Wir werden also schon zu Beginn des Wintersemesters den HÖrern mitteilen, daß Schrödinger im Sommersemester lesen wird und daß empfohlen wird, Ihre Vorlesung als Vorbereitung zu besuchen. Dies wird jedenfalls auf die Frequenz Ihres Kollegs sehr günstig einwirken.

Ferner möchte Schrödinger - der ja zur Vorlesung eigens von Graz nach Wien fahren muß - seine einstündige Vorlesung so halten, daß er alle 14 Tage am Samstag von 10 bis 12 liest. Wenn Sie nun auch wöchentlich einstündig lesen wollten (im Sommersemester), so wäre die Einteilung natürlich am zweckmäßigsten so, daß Sie ebenfalls Samstag von 10-12 und zwar alternierend mit Schrödinger lesen. - Daß Sie den ersten Teil der Vorlesung für die "Klassische" Quantentheorie verwenden, ist ganz in Ordnung.

Ihren Wunsch nach eigenem Arbeitsraum finde ich sehr begreiflich - für eigenen Schreibtisch kann ich auch jetzt schon gutstehen. Die Zuteilung eines eigenen Zimmers macht Schwierigkeiten - und zwar durch meine eigene Schuld, weil ich die ursprünglich für Dozenten bestimmten Zimmer im Jahre 1921 als Privatwohnung usurpiert hatte. Ich beabsichtige, in absehbarer Zeit auszuziehen und dann werden natürlich Zimmer frei - das kann aber noch etwa anderthalb bis zwei Jahre dauern. Bis dahin werden wir halt ein Provisorium für Sie finden müssen.

Ich werde auch so um den 20.9. nach Wien kommen.

Mit herzlichen Grüßen Ihr